

Sangesbeginns- und Erstbeobachtungsdaten der Vögel im Kreis Parchim

Dr. Klaus-Dieter Feige

Meist schon kurz nach Weihnachten werden viele Ornithologen langsam unruhig. Die Vogelkundler wissen, bald kommen die Vögel aus den Winterquartieren zurück und beginnen mit ihrem Gesang und den Brutaktivitäten. Nahezu überall in Deutschland werden dann die jahreszeitlichen Erstbeobachtungen und der Sangesbeginn diverser Vogelarten erfasst. Auch für den Kreis Parchim stehen solche Datensammlungen für etwa die letzten 100 Jahren zur Verfügung, der Masse der Daten stammt jedoch aus den Jahren ab 1970.

Wegen ihrer recht unterschiedlichen Lebensweise eignen sich für die besagten Erfassungen nicht alle Spezies. So hat sich eine überschaubare Menge von etwa 75 Vogelarten zur Bestimmung des Rückkehrverlaufs herauskristallisiert.

Die Biologen stellten nun bei ihren Beobachtungen der erwachenden Aktivitäten der Vögel bei den meisten Arten eine alljährlich annähernd konstante Zeitfolge des Aktivitätsbeginns fest. Auch die Reihenfolge der Ankunft schien von Jahr zu Jahr annähernd gleich. Das kann beim Einzelbeobachter durchaus auch ganz anders aussehen, aber erst die gemittelten Beobachtungswerte einer größeren Schar von Ornithologen korrigieren in einem bestimmten Umfang die individuellen Beobachtungsmodalitäten.

Logischerweise ist die persönliche Beobachtungsaktivität des Vogelkunders für seine Ergebnisse von herausragender Bedeutung. Wer z.B. erst am Ende der Ankunftsperiode auf Exkursion geht, wird sicher die spätesten Erstbeobachtungen haben. Aber auch der Abstand der Tage zwischen den jeweiligen Beobachtungsgängen (Beobachtungsfrequenz) wirkt sich plausiblerweise auf das zu erwartende Ergebnis aus. Viele Beobachter können berufsbedingt nur an den Wochenenden aktiv sein. Dies hat zu dem kuriosen Ergebnis geführt, dass laut Statistiken die meisten Vögel im Kreis Parchim scheinbar an Wochenenden aus ihren Winterquartieren zurückkehren. Aber auch eine schlechte Witterung oder berufliche bzw. familiäre Belastungen wirken sich auf die menschliche Bereitschaft aus, die Beobachtungsgänge durchzuführen - oder auch nicht. So kann der Chef oder der Lebenspartner durchaus einen gewissen Einfluss auf die erreichten Beobachtungsergebnisse haben.

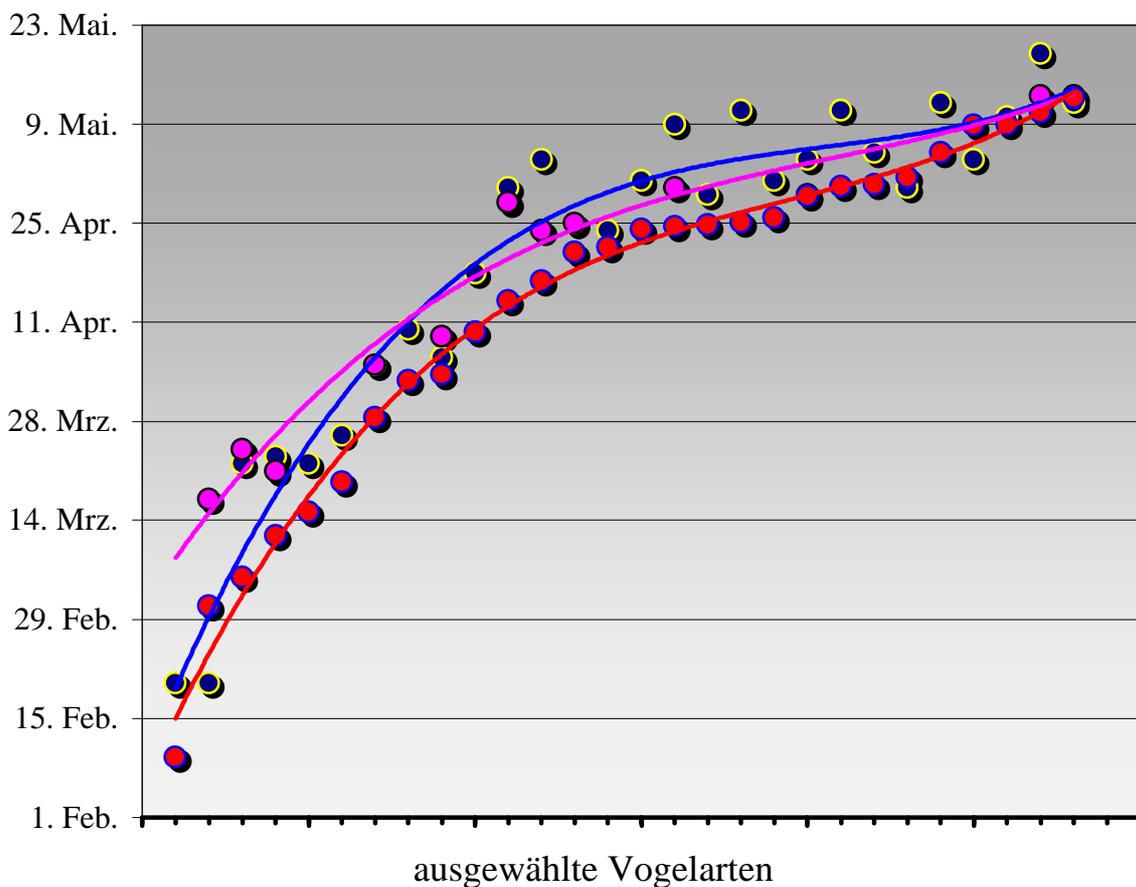
Natürlich bleiben auch bei den Vogelpopulationen die jährlichen Parameter nicht konstant. Von Jahr zu Jahr kann die Gesamtgröße der Population variieren und auch der Verlauf der Rückkehr oder des Aktivitätsbeginns in verschiedenen Parametern schwanken. Insbesondere die Größe einer Teilpopulation einer Art in einem Kontrollgebiet macht mit den Veränderungen des Lebensraumes eine Entwicklung mit. Alterungsprozesse von Gehölzen führen gerade in der Jugendphase zu erheblichen Bestandsveränderungen. Die Population vollzieht oft alle Phasen beginnend beim Wachstums, der Stagnation und des Absterbens der Teilpopulation im Beobachtungsraum. In Mitteleuropa gehen nur noch wenige Biotope in einen stabilen Zustand über. Auch dies hat Einfluss auf die anfallenden Beobachtungsdaten.

Erheblicher können die Veränderungen des Ankunfts- oder Erstaktivitätsverlaufs durch externe Störungen sein. Hier wirken sich besonders die verschiedenen Witterungsfaktoren aus. Kälteperioden, längere Regenphasen oder niedrige Temperaturen können zur Abschwächung oder Stagnation der Erstaktivitätsentwicklung führen bzw. bei Zugumkehr sogar in zeitweilige Bestandsverkleinerung umschlagen. Zur Bewertung von Veränderungen im Frühjahrs-Aktivitätsmuster bedarf es also möglichst großer Datenserien. Aus den bis heute vorliegenden Werten lassen sich jedoch schon erste Trends hinsichtlich des Ankunfts- und Sangesbeginnsverhaltens ableiten. Tab. 1 zeigt die von den Beobachtern des Kreises Parchim zwischen 1996 und 2001 festgestellten Daten sowie zum Vergleich die in den Jahren von 1919 bis 1934 von Stehmann bei Dobbertin und Sternberg (Kreis Parchim, in Kuhk 1939) und zwischen 1901

und 1945 von Lübcke (1954) vorwiegend im heutigen Kreis Parchim notierten Werte. Die Einzelwerte der Jahrgänge 1996 bis 2001 kann man unter www.parchim-plus.de einsehen.

Bereits dieser vorläufige Überblick zeigt die deutliche Verfrüfung der Ankunft etlicher Vogelarten im Kreis Parchim. Dabei handelt es sich in erster Linie um die früh ankommenden oder brutaktiven Arten (Feldlerche, Star, Heidelerche u.a.). Fernzieher wie Kuckuck, Mauersegler oder Pirol sind von diesem Phänomen kaum betroffen. Die verfügbaren Daten sind in Diagramm 1 veranschaulicht und belegen die wahrscheinlich durch Klimawandel begründete Ankunftsverfrüfung.

Diagr. 1: Verfrüfung der Ankunft der Vögel im Kreis Parchim in den letzten 100 Jahren
(rot = 1996-2001, lila = Lübcke 1901-45, dunkelblau = Stehlmann 1919-33)



Literatur:

Kaiser, W. (1974): Rückkehr der Zugvögel und Sangesbeginn in Mecklenburg 1956-1970. ORM 15, S. 43-55

Kintzel, W. (1971): Kommen unsere Zugvögel früher zurück? ORM 12, S. 56-58

Kuhk, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow

Lübcke, W. (1954): Ergänzungen zum Buch des Herrn Dr. Kuhk „Die Vögel Mecklenburgs“. Arch. Nat. Meckl. I, S. 135-176

Tab. 1: Mittlere Ankunft der Vögel im Kreis Parchim 1996-2001 (SB= Sangesbeginn, EB=Erstbeobachtung)

Art	Status	Stehlmann 1919-33	Lübcke 1901-45	MW 1996- 2001	Daten	früheste Einzelbeob.	Niedrigster MW 96-01
Amsel	SB			20.2	46	5.1	12.2
Baumpieper	SB	4.5.	24.4.	16.4	37	2.4	13.4
Blaumeise	SB			2.2	26	2.1	13.1
Bluthänfling	EB/SB			29.3	26	9.3	28.3
Braunkehlchen	SB(EB)	11.5.		25.4	46	14.4	22.4
Buchfink	SB			6.3	52	17.2	2.3
Dorngrasmücke	SB			2.5	33	18.4	25.4
Drosselrohrsänger	SB	12.5.		4.5	26	22.4	3.5
Feldlerche	EB	20.2.		9.2	31	10.1	2.2
Feldlerche	SB((EB))			25.2	50	23.1	12.2
Feldschwirl	SB			3.5	27	19.4	28.4
Fischadler	EB			1.4	28	17.2	25.3
Fitislaubsänger	SB			9.4	47	1.4	6.4
Gartengrasmücke	SB			2.5	37	13.4	26.4
Gartenrotschwanz	SB(EB)	24.4.		21.4	41	9.4	14.4
Gebirgsstelze	EB			10.3	14	15.1	20.2
Gelbspötter	SB	12.5.	13.5.	12.5	27	28.4	8.5
Girlitz	SB	10.4.		2.4	40	28.2	31.3
Goldammer	SB			1.3	40	6.2	26.2
Graumammer	SB(EB)			9.3	19	10.1	2.3
Graugans	EB			3.2	41	2.1	18.1
Große Rohrdommel	EB/SB			29.3	14	13.3	24.3
Hausrotschwanz	SB(EB)	5.4.	5.4.	28.3	61	29.1	20.3
Heckenbraunelle	SB	26.3.(EB!)		19.3	31	4.2	13.3
Heidelerche	SB(EB)	22.3.		15.3	33	2.2	8.3
Hohltaube	EB/SB			10.3	26	7.1	19.2
Kiebitz	EB			17.2	43	1.1	4.2
Kleiber	SB			6.2	8	10.1	29.1
Kohlmeise	SB			28.1	27	3.1	9.1
Kranich	SB			18.2	51	9.1	3.2
Kuckuck	SB((EB))	5.5.		30.4	53	23.4	28.4
Mauersegler	EB	4.5.		8.5	39	25.4	4.5
Mehlschwalbe	EB	4.5.	29.4.	28.4	46	17.4	25.4
Misteldrossel	SB			2.3	24	6.2	19.2
Mönchsgrasmücke	SB	30.4.	28.4.	14.4	51	3.4	10.4
Nachtigall	SB	1.5.		24.4	58	11.4	23.4
Neuntöter	EB	19.5.	13.5.	10.5	35	23.4	6.5
Ortolan	SB			5.5	17	18.4	27.4
Pirol	SB((EB))	10.5.		9.5	39	21.4	6.5
Rauchschwalbe	EB	18.4.		9.4	60	30.3	8.4
Ringeltaube	SB			30.1	21	3.1	19.1
Rohrammer	EB(SB)			9.3	33	15.1	27.2
Rohrschwirl	SB			23.4	11	17.4	23.4
Rohrweihe	EB			1.4	43	14.3	30.3
Roter Milan	EB			26.2	48	1.1	19.2
Rotkehlchen	SB	22.3. (EB!)	24.3.	6.3	25	1.1	13.2
Schafstelze	EB(SB)			22.4	36	5.4	19.4
Singdrossel	SB((EB))	23.3.	21.3.	11.3	42	22.2	4.3
Star	EB(SB)			8.2	45	1.1	16.1

Art	Status	Stehlmann 1919-33	Lübcke 1901-45	MW 1996- 2001	Daten	früheste Einzelbeob.	Niedrigster MW
Steinschmätzer	EB(SB)			18.4	16	30.3	9.4
Teichrohrsänger	SB	11.5.		30.4	24	9.4	27.4
Trauerschnäpper	EB(SB)	1.5.		25.4	29	18.4	23.4
Türkentaube	SB			12.2	6	1.1	12.2
Uferschwalbe	EB	30.4.		1.5	8	22.4	27.4
Wachtel	SB			11.5	23	26.4	9.5
Waldlaubsänger	SB	9.5.	30.4.	24.4	36	18.4	21.4
Weidenlaubsänger	SB			30.3	55	1.3	25.3
Weißer Bachstelze	EB	20.2.	17.3.	1.3	58	7.1	21.2
Weißstorch	EB	6.4.	9.4.	3.4	38	22.2	29.3
Wendehals	SB	29.4.		24.4	28	12.4	21.4
Wiesenpieper	SB			31.3	10	15.3	28.3
Zaungrasmücke	SB	25.4.	25.4.	20.4	49	12.4	17.4
Zaunkönig	SB			11.2	18	1.1	4.2